

DIE FLUSSNAPFSCHNECKE

(*Ancylus fluviatilis* O. F. MÜLLER 1774)



Foto. J. STEGER

Diese Schnecke besitzt mit ihrer kleinen, napfförmigen Schale ein für süßwasserbewohnende Arten eher ungewöhnliches Erscheinungsbild. Das durchscheinende, gelblich bis rötlich braune Gehäuse erreicht eine Länge von maximal 11 mm, meist jedoch nur bis etwa 8 mm, und ähnelt einer Mütze mit einer leicht nach rechts-hinten gebogenen Spitze. Die Außenseite ist schwach netzartig strukturiert, die Innenseite ist glänzend. Durch die strömungsgünstige Form ist sie ihrem Lebensraum, sauerstoffreichen, schnell fließenden Gewässern perfekt angepasst. Gelegentlich kann man sie auch in wellenbewegten Brandungszonen von Seen und in Quellen antreffen. *Ancylus* bewohnt harte Oberflächen, wie Steine, kommt jedoch auch auf oft illegal in Gewässern entsorgtem mensch-

lichem Unrat vor. Das grau gefärbte Tier selbst ragt kaum unter seinem Gehäuse hervor und haftet mit dem großen Fuß fest an der bewohnten Oberfläche, um nicht fortgespült zu werden. Zur Nahrungsaufnahme weiden die Tiere die auf dem bewohnten Untergrund wachsenden Kleinalgen sowie organische Partikel ab.

Obwohl es das Aussehen dieser Art nicht vermuten lässt, gehört sie zur Familie der Teller-schnecken, was durch ihre Anatomie belegt werden kann. Wie diese ist auch *A. fluviatilis* eine Lungenschnecke, das Organ hat sich jedoch in Anpassung an ihre Lebensweise fast vollständig zurückgebildet. Stattdessen nimmt diese Art gelösten Sauerstoff über die Körperoberfläche auf und kommt deshalb nie zum Luftholen an die Wasseroberfläche. Die Fortpflanzung erfolgt bei dieser zwittrigen Art entweder durch gegenseitige oder Selbstbefruchtung. Die Eier werden im Frühjahr in Form gallertartiger Eikapseln, die durchschnittlich jeweils 5-7 Eier enthalten, abgelegt. Die Jungtiere sind beim Schlupf weniger als einen Millimeter groß. Ihre Embryonalschale zeigt, dass auch diese Art den Grundbauplan eines gewundenen Gehäuses besitzt, das sich jedoch im Verlauf ihrer stammesgeschichtlichen Entwicklung zurückgebildet hat und zu einer napfförmigen Schale geworden ist.

Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Nordafrika über fast ganz Europa (mit Ausnahme großer Teile von Skandinavien) bis nach Vorderasien. Sie ist die einzige Art der Gattung, die in Österreich vorkommt und erreicht an geeigneten Stellen oft relativ hohe Dichten. Die Flussnapfschnecke findet sich in vielen Fließgewässern, ist allerdings durch Gewässerverschmutzung, Überdüngung und Verschlammung ihrer Wohngewässer im Bestand zurückgegangen, da sie empfindlich auf die Verschlechterung der Wasserqualität sowie auf die Ablagerung von Sedimenten reagiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_03](#)

Autor(en)/Author(s): Steger Jan

Artikel/Article: [Die Flussnapfschnecke \(Ancylus fluviatilis O. F. Müller 1774\) 1](#)